ZUKUNFTSNETZ
MOBILITÄT
NRW



Leitfaden Projektfahrplan Carsharing

Von der Idee bis zum Betrieb

Inhalts-verzeichnis

Einstieg

Ziel und Aufbau, Unterstützung durch das Zukunftsnetz Mobilität NRW

Projektfahrplan

01. Projektsteuerung aufsetzen

Arbeitskreis, Projektskizze, Zeitplan, externe Partner, Vertragskonstrukte

02. Bedarfsanalyse durchführen und Potenziale bestimmen

Standorte, Zielgruppen, Exkurs Mobilstationen, Gesetzliche Rahmenbedingungen für kommunales Carsharing

03. Finanzierung und Förderung

Förderrichtlinien, Anschubfinanzierung, Rechenbeispiele aus der Praxis

04. Beschlüsse

Beschlussvorlage, Visualisierungen, Haushaltsmittel

05. Leistungsbeschreibung

Fahrzeugauswahl, Versicherung, Wartung, Schadensmanagement, digitale Infrastruktur

06. Förderantrag und Checkliste

10 Punkte für den Antrag: von Ziel bis Anlagen

07. Kommunikation

Interne und externe Kommunikation, Beteiligung, Ideen für Formate und Kanäle

08. Ausschreibung und Checkliste

7 Schritte: von Unterlagen bis Vertrag

09. Laufender Betrieb und Evaluation

Monitoring, Feedback, Anpassung, Evaluation

Mini-Erzählungen: Warum kommunales Carsharing?

Anhang: Wir sagen Danke, Glossar und Wissenssammlung

Impressum

Einstieg

Unsichere Straßen, zugeparkte Plätze, aufgeheizte Asphaltflächen – Autos nehmen viel Raum ein. In vielen Kommunen fehlt es dadurch an Platz für sichere Wege, Grünflächen oder Begegnungsorte. Der Verkehr verursacht Emissionen, belastet das Klima und sorgt für einen hohen Lärmpegel. Carsharing trägt dazu bei, dass genau diese Wege und Flächen ermöglicht werden können – für die Umwelt und für uns Menschen.

Gleichzeitig verändert sich das Mobilitätsverhalten. Wer Carsharing nutzt, entscheidet sich häufiger für Bus und Bahn, fährt öfter mit dem Rad oder geht zu Fuß. Das führt zu einer gesunden Mischung im Verkehr. Kommunen profitieren damit mehrfach: mehr Lebensqualität und ein modernes Mobilitätsangebot, das den Standort attraktiv macht und zum Klimaschutz beiträgt.

Dieser Leitfaden baut auf Erfahrungen aus der Praxis der Kommunen Nordrhein-Westfalens auf. Aus unterschiedlichen Carsharing-Projekten in ganz NRW wurden über Jahre hinweg vielfältige Erfahrungen gesammelt. Dabei ist ein großer Wissensschatz entstanden, gespeist aus den Erfahrungen der Kommunen selbst. Das alles ist in den Leitfaden eingeflossen – eine gebündelte Wissensweitergabe von Kommunen für Kommunen.

Fahrplan-Fakten

Carsharing wirkt

- **Ein Carsharing-Fahrzeug kann bis zu 16 Pkw ersetzen.**
- **Pro abgeschafftem Pkw werden bis zu 1,2 Tonnen Treibhausgase pro Jahr eingespart.**

Quellle: Bundesverband Carsharing e. V. (bcs)



Sie interessieren sich für konkrete Zahlen und Fakten? Im Kapitel „**Mini-Erzählungen: Warum kommunales Carsharing?**“ unseres Leitfadens werden Sie fündig.

Ziel des Leitfadens „Projektfahrplan Carsharing“

Dieser Leitfaden unterstützt Sie als Kommune in Nordrhein-Westfalen dabei, stationsbasiertes Carsharing Schritt für Schritt einzuführen. Gleichzeitig erfahren Sie durch Einblicke in die Carsharing-Projekte aus anderen Kommunen, was bisher schon gut funktioniert hat und was Sie besser vermeiden sollten.

Der Leitfaden ist kompakt gehalten und verweist zugleich auf weiterführende Informationen. So können Sie sofort starten und haben zugleich die Möglichkeit, sich bei Bedarf tiefer einzuarbeiten. Am Ende steht ein Projektfahrplan, den Sie für Ihre Kommune anpassen und direkt nutzen können.

www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/carsharing

Unterstützung durch das Zukunftsnetz Mobilität NRW

Für Kommunen ist Carsharing ein Baustein hin zu moderner Mobilität. Damit die Einführung gelingt, bietet das Zukunftsnetz Mobilität NRW konkrete Unterstützung:

Beratung zu allen Schritten – von der Idee bis zum Betriebsstart,

Vorlagen und Muster, die ohne großen Aufwand einsetzbar sind,

Checklisten und Rechenbeispiele für die praktische Arbeit,

Kontakte zu anderen Kommunen, die ihre Erfahrungen teilen.

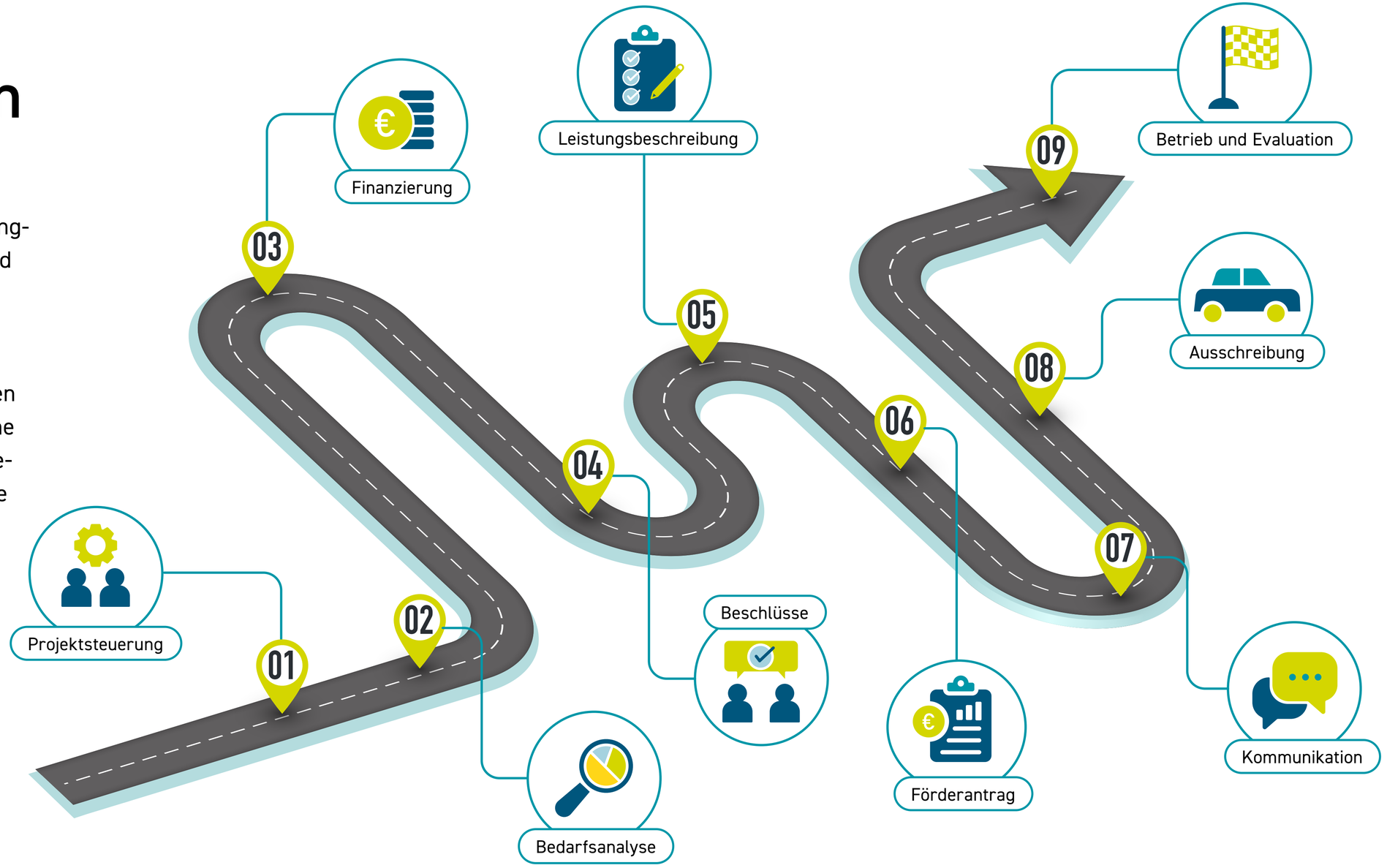
Sie wünschen eine Beratung?

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf:
Zukunftsnetz Mobilität NRW



Projektfahrplan

So sieht der Weg zum eigenen Carsharing-Angebot aus: Alle wichtigen Schritte sind hier auf einen Blick zusammengefasst – von der Projektsteuerung bis zum Betriebsstart.
Auf den nächsten Seiten füllen wir diesen Fahrplan mit Leben. Sie erfahren, welche Aufgaben in den einzelnen Phasen anstehen und wie Sie diese in Ihrer Kommune erfolgreich umsetzen können.



Hier geht's zum Projektfahrplan in unserem Mitgliederbereich **(Login erforderlich).**

Unser Fahrplan hilft Ihnen dabei, Ihren eigenen aufzusetzen
Ein Carsharing-Angebot einzuführen, ist ein anspruchsvolles Vorhaben. Viele Schritte greifen ineinander: von der Bedarfsanalyse über Beschlüsse und Finanzierung bis zum Betriebsstart. Den Überblick über die einzelnen Etappen erhalten Sie am besten mit einem Projektplan. Unser Fahrplan hilft Ihnen dabei, Ihren eigenen aufzusetzen.

Der Fahrplan zeigt Ihnen die einzelnen Phasen in der richtigen Reihenfolge. Jede Phase wird kurz erläutert und mit praktischen Hilfen ergänzt – etwa mit Tipps aus der Praxis, Hinweisen zu möglichen Stolpersteinen oder Beispielen für typische Abläufe. So entsteht ein klarer Leitfaden, den Sie für Ihre Kommune anpassen und direkt nutzen können.



www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/carsharing

Bedienungsanleitung

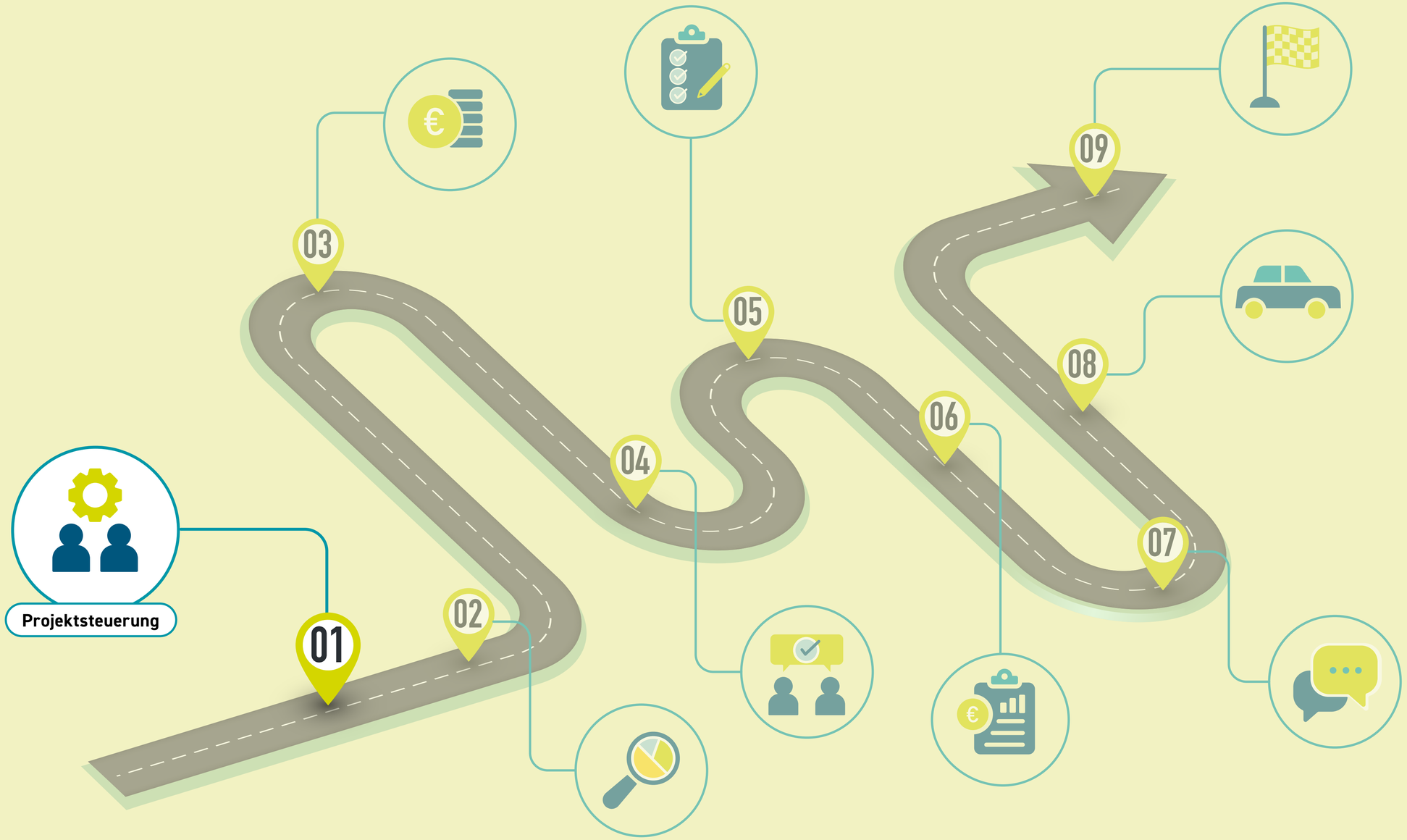
Wie Sie mit dem Fahrplan arbeiten können

Folgen Sie den Schritten in der vorgegebenen Reihenfolge, wenn Sie ein neues Projekt starten.

Springen Sie gezielt zu einzelnen Kapiteln, wenn Sie bereits in einer Phase weitergearbeitet haben.

Nutzen Sie den Fahrplan oder das Poster, um schnell zu prüfen, wo Sie stehen.

Der Fahrplan ist kein starres Schema, sondern ein Gerüst, das sich an Ihre Rahmenbedingungen anpassen lässt. Jede Kommune hat ihre eigenen Voraussetzungen – politische Beschlüsse, Förderfristen oder verfügbare Standorte. Der Leitfaden hilft Ihnen dabei, diese Unterschiede zu berücksichtigen.


Projektsteuerung
01
02
03
04
05
06
07
08
09

01. Projektsteuerung aufsetzen

Am Anfang steht die Organisation. Damit ein Carsharing-Projekt gelingt, braucht es klare Strukturen und Verantwortlichkeiten. Eine gute Projektsteuerung sorgt dafür, dass Aufgaben verteilt, Abläufe koordiniert und Entscheidungen rechtzeitig vorbereitet werden.



„Die enge Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Kreis und dem Betreiber wupsi war zielführend: angefangen bei der Bereitstellung der Stellflächen für die Fahrzeuge bis zur Errichtung der benötigten Ladeinfrastruktur. Ohne die Unterstützung der Kommunen wäre dieses Betriebskonzept und dessen Umsetzung bei dem Projekt nicht möglich gewesen.“
– Daniela Zeller, Mobilitätsmanagement Rheinisch-Bergischer-Kreis

Arbeitskreis bilden

Hier kommen die zentralen Akteure zusammen – zum Beispiel Verwaltung, Politik, das Zukunftsnetz, Verkehrsunternehmen, Initiativen aus der engagierten Nachbarschaft oder ein Zweckverband. Idealerweise begleitet der Kreis das Projekt und sorgt für Rückhalt.

Projektskizze schreiben

Eine kurze Projektskizze hilft, alle Beteiligten von Beginn an auf denselben Stand zu bringen. Sie enthält die Motivation, die ersten Ziele und den erwarteten Nutzen.

Zeitplan konkretisieren

Für Carsharing-Projekte ist ein realistischer Zeitplan entscheidend. Förderfristen, Dauer der Förderung, Haushaltsplanungen und politische Beschlüsse müssen berücksichtigt werden.

Externe Partner einbinden

Viele Kommunen arbeiten bei Carsharing mit Partnern zusammen: Zweckverbände, Verkehrsunternehmen oder mögliche Anbieter. Es lohnt sich, diese frühzeitig einzubinden, um Kompetenzen zu bündeln und Doppelarbeit zu vermeiden.

Vertragskonstrukte klären

Kommunen sollten zu Beginn der Projektsteuerung über die nötigen Vertragsformen mit den einzelnen Akteuren nachdenken. Ob Dienstleistungs- oder Weiterleitungsverträge – das Thema Vertragskonstrukte ist vielfältig.

Fahrplan-Fakten

Projektsteuerung aufsetzen

Ein Arbeitskreis sollte überschaubar bleiben: Fünf bis acht Personen sind ideal für arbeitsfähige Runden.

Für die Projektskizze genügt eine Länge von zwei bis drei Seiten – ausführliche Konzepte folgen später.

Förderfristen sind je nach Programm streng: Manche Anträge müssen Monate vor Projektstart gestellt werden.

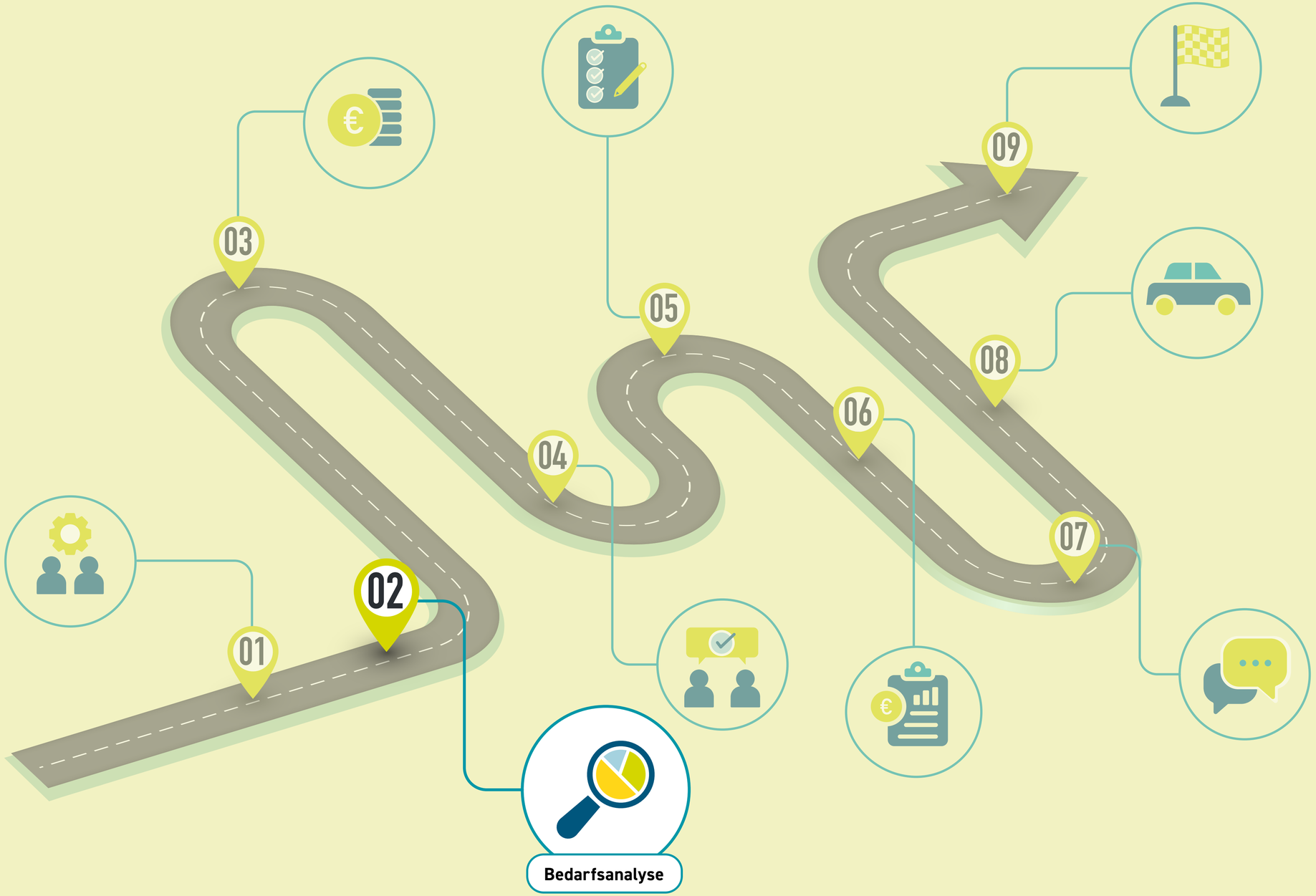
Frühzeitige Klärung der Vertragsform verhindert Verzögerungen in der Ausschreibung.

Praxis-Tipp:

Wie kann sich unser Projekt nach Ablauf des Förderzeitraums tragen?

Planen Sie nachhaltig und machen Sie Carsharing in Ihrer Kommune unverzichtbar. Sie könnten zum Beispiel die Dienstwagenflotte Ihrer Verwaltung reduzieren und durch Carsharing ergänzen. Gleichzeitig sendet das ein wichtiges Signal an Bürger*innen. Wichtig sind zudem andere Unternehmen vor Ort. Sie sichern durch regelmäßige Buchungen die Grundauslastung des Carsharing-Angebots.




01
02
03
04
05
06
07
08
09
Bedarfsanalyse

02. Bedarfsanalyse durchführen und Potenziale bestimmen

Bevor das erste Carsharing-Fahrzeug startet, hilft ein genauer Blick auf die Ausgangslage: Wie bewegen sich die Menschen in Ihrer Kommune? Wo liegen die Orte, an denen geteilte Fahrzeuge wirklich gebraucht werden?
Eine solide Bedarfsanalyse ist verpflichtend und bildet die Grundlage für alle weiteren Entscheidungen. Das Zukunftsnetz unterstützt und berät Sie beim Erstellen der Bedarfsanalyse: Zukunftsnetz Mobilität NRW.

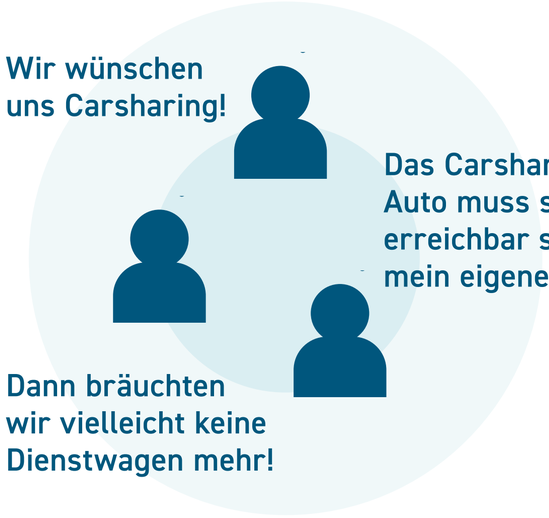


www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/carsharing

Praxis-Tipp:

Wie ermitteln wir zentrale Standorte in unserer Kommune?

Kommen Sie durch gezielte Dialogformate mit interessierten Nachbarschaften und Quartieren ins Gespräch und binden Sie engagierte Bürger*innen direkt in den Prozess mit ein. Auch der Austausch mit Anbietern lohnt sich: Diese bringen oft Vorschläge für mögliche Standorte mit.





Prio 1: Wohnort
Bequeme Erreichbarkeit zu Wohnquartieren: Nah vor der Haustür oder dort, wo Menschen nachfragen, ist das Potenzial für Carsharing hoch.

Prio 2: Alltagsorte
Ein Blick auf die Karte: Wohin führen die regelmäßigen Alltagswege, wie zum Beispiel zu großen Arbeitgebern, Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Bildungs- oder Gesundheitszentren?

Prio 3: Verbindung
Zusammenspiel mit Bus und Bahn: Wer mit dem ÖPNV anreist, soll leicht auf ein Carsharing-Fahrzeug umsteigen können.

Zielgruppen verstehen

Carsharing ist für all diejenigen interessant, die Geld sparen und flexibel sein wollen. Das sind zum Beispiel Familien, junge Erwachsene, Senior*innen oder Unternehmen mit unregelmäßigem Fahrbedarf. Kleine Online-Umfragen oder Workshops helfen, Erwartungen und mögliche Nutzungszeiten zu erfassen.



Potenziale einschätzen

- Wie viele Fahrzeuge könnten sich wirtschaftlich betreiben lassen?
- Ermitteln Sie Kennzahlen wie Haushaltszahlen, Pkw-Dichte, Pendlerströme und Parkraumsituation.
- Selbst grobe Abschätzungen zeigen, welche Anzahl an Fahrzeugen pro Station realistisch sind.
- Lassen sich Carsharing-Stellplätze an bestehende oder geplante Mobilstationen anbinden? Das erhöht die Sichtbarkeit und schafft Synergien mit anderen Verkehrsangeboten.

Antriebsarten im kommunalen Carsharing

Die Wahl der Antriebsart beeinflusst die Akzeptanz, die Betriebskosten und das Nachhaltigkeitsprofil Ihres Carsharing-Angebots.

E-Fahrzeuge: Gelten im Carsharing als wichtiger Baustein für eine zukunftsfähige, klimaschonende Mobilität und tragen dazu bei, das Nachhaltigkeitsprofil kommunaler Angebote zu stärken. Voraussetzung für einen effizienten Einsatz ist eine zuverlässig verfügbare, barrierefreie Ladeinfrastruktur.

Verbrenner: Die Einrichtung eines Carsharing-Angebots hat Vorrang vor der nachhaltigeren Antriebsart. Unter den aktuellen infrastrukturellen Rahmenbedingungen bieten konventionelle Antriebe in manchen Regionen noch praktische Einsatzmöglichkeiten. Sie reduzieren anfängliche Investitions- und Organisationsaufwände.



„Stemwede hat eine der höchsten Fahrzeugdichten in NRW. Daher war es hilfreich, sich auf Fahrzeuge zu konzentrieren, die Sonderbedarfe erfüllen wie E-Fahrzeuge und Neunsitzer – als attraktives Angebot für Gruppen und Vereine.“
– Manfred Südmeyer, Mobilitätsmanager Gemeinde Stemwede

Praxis-Tipp:

Welche Anzahl von Fahrzeugen passt zu unserer Kommune?

Es kann unterschiedliche Argumente dafür geben, wie viele Fahrzeuge pro Station eingeplant werden sollten. Dies ist abhängig von der individuellen Situation vor Ort und der Zielgruppe des Carsharing-Angebots. Im laufenden Betrieb sollte die Anzahl der Fahrzeuge zusammen mit Bürger*innen und Unternehmen stetig evaluiert und angepasst werden.
Das Zukunftsnetz Mobilität NRW vermittelt gerne Erfahrungswerte.

Exkurs Mobilstationen

Mobilstationen bündeln verschiedene Verkehrsmittel an einem Ort – etwa Bus, Bahn, Bike- und E-Tretroller-Sharing, Carsharing, Fahrradabstellanlagen oder Ladeinfrastruktur.
Sie erleichtern den Umstieg, fördern multimodales Verhalten und sind oft sichtbarer Ausdruck einer modernen, integrierten Mobilitätspolitik.

Gerade in ländlichen Regionen lohnt es sich, Carsharing-Angebote in Mobilstationen einzubetten. Besonders wichtig: ihre Nähe zu Wohnquartieren.
Vertiefende Hinweise und Praxisbeispiele finden Sie im „Handbuch Mobilstationen“ vom Zukunftsnetz Mobilität NRW.





Gesetzliche Rahmenbedingungen für kommunales Carsharing

Eine sorgfältige Bedarfsanalyse zeigt, wie Sie Carsharing Ihrer Kommune sinnvoll gestalten können. Neben einer bedarfsgerechten Planung braucht es auch einen guten Überblick über den rechtlichen Rahmen. Ebenso wichtig ist die Frage, welche rechtlichen Möglichkeiten für die Umsetzung zur Verfügung stehen: Verschiedene Gesetze auf Bundes- und Landesebene schaffen die Voraussetzungen dafür, Carsharing im öffentlichen Raum umzusetzen und nachhaltige Mobilität gezielt zu fördern. Gleichzeitig eröffnen sie Ihnen den Spielraum, um Angebote vor Ort anzupassen.

Für Kommunen sind insbesondere vier Rechtsgrundlagen relevant:

Das Carsharinggesetz (CsgG)

Das Carsharinggesetz schafft seit 2017 eine bundesweite Rechtsgrundlage für Carsharing im öffentlichen Raum und ermöglicht Kommunen, Stellplätze für Carsharing-Fahrzeuge auszuweisen sowie Parkgebühren zu ermäßigen oder zu erlassen. Das Gesetz unterscheidet dabei zwischen frei nutzbaren Carsharing-Stellplätzen und festen Standorten, die einem bestimmten Anbieter zugeordnet sind. Besonders für stationsbasierte Angebote schafft es die rechtlichen Voraussetzungen, um feste Standorte im öffentlichen Raum einzurichten.

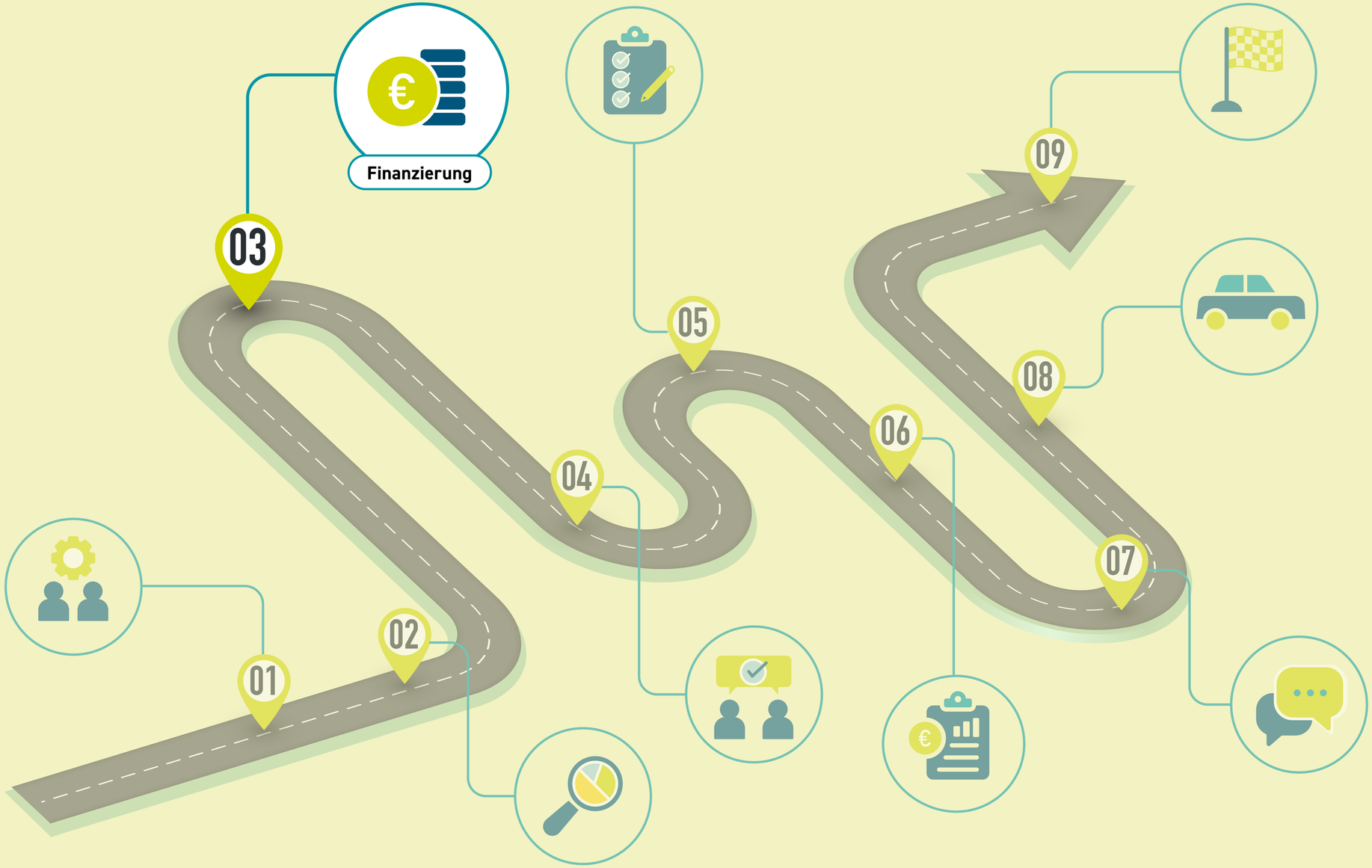
Das Straßen- und Wegegesetz Nordrhein-Westfalen (StrWG NRW)

Das Straßen- und Wegegesetz NRW konkretisiert die bundesrechtlichen Vorgaben des CsgG für Landes- und Kreisstraßen in NRW. Es stellt klar, dass die Nutzung öffentlicher Flächen für stationsbasiertes Carsharing eine Sondernutzung des Straßenraums darstellt und erlaubt es Kommunen, geeignete Flächen dafür auszuwählen und diese in einem transparenten Verfahren an einen oder mehrere Carsharing-Anbieter zu vergeben. Dabei steht es Kommunen frei, eigene und passgenaue Ziele sowie Auswahlkriterien festzulegen, etwa in Bezug auf Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte. Für Kommunen mit weniger als 80.000 Einwohner*innen sind unter bestimmten Voraussetzungen vereinfachte Verfahren möglich.

Die Straßenverkehrs-Ordnung (StVO)
Die Straßenverkehrs-Ordnung regelt, wie Kommunen Carsharing-Angebote im Straßenraum sichtbar machen und fördern können. Seit der StVO-Novelle von 2020 steht dafür ein eigenes Carsharing-Zusatzzeichen zur Verfügung. Kommunen können damit Stellplätze eindeutig kennzeichnen und gezielt für Carsharing-Fahrzeuge reservieren. Darüber hinaus können sie Parkgebühren ermäßigen oder Carsharing-Fahrzeuge von einzelnen Parkregelungen ausnehmen. Auch in Bereichen mit Parkraumbewirtschaftung oder Bewohnerparken können Kommunen spezielle Stellplätze für Carsharing schaffen. Die StVO liefert damit wichtige Instrumente, um Carsharing-Angebote attraktiv, sichtbar und leicht zugänglich in den öffentlichen Raum zu integrieren.

Das Elektromobilitätsgesetz (EmoG)
Mit dem Elektromobilitätsgesetz können Kommunen klimafreundliche Mobilitätsangebote gezielt stärken. Setzen Kommunen Carsharing-Fahrzeuge mit Elektroantrieb ein, profitieren diese von verschiedenen Bevorrechtigungen. Dazu gehören beispielsweise reservierte Stellplätze, vergünstigte Parkregelungen oder erleichterte Zufahrtsrechte. So können Kommunen nachhaltige Mobilitätsangebote sichtbarer machen und ihre Attraktivität steigern. Gemeinsam mit dem Carsharing-Gesetz und dem Straßen- und Wegegesetz NRW schafft das EmoG zusätzliche Anreize für die Nutzung von E-Carsharing und unterstützt eine emissionsarme Mobilität vor Ort.




Finanzierung
01
02
03
04
05
06
07
08
09

03. Finanzierung und Förderung

In Nordrhein-Westfalen unterstützt die Förderrichtlinie Mobilitätsmanagement (FöRi-MM) Kommunen bei der Einführung von Carsharing. Der Fördersatz liegt derzeit bei 80 % der zuwendungsfähigen Ausgaben, meist über einen Zeitraum von drei Jahren.

Die Anschubfinanzierung ermöglicht eine dreijährige Startphase. In dieser Zeit können Sie einen stabilen Nutzerkreis aufbauen. Mit wachsender Nutzung wird das Carsharing-Angebot wirtschaftlicher. Die Förderung ist Ihre Chance, das Modell nachhaltig zu etablieren – damit Ihr Carsharing nach drei Jahren auf eigenen Beinen steht.

Tipp: Prüfen Sie regelmäßig die aktuellen Förderrichtlinien des Landes NRW im Förderfinder des ZNM.

Ganz wichtig: erst bewilligen lassen, dann starten. Vor Bewilligung dürfen keine Verträge abgeschlossen werden.

Rechenbeispiele aus der Praxis
Die folgenden Beispiele zeigen, wie sich Nutzung und Förderung auf die tatsächlichen Kosten einer Kommune auswirken können. Grundlage ist jeweils ein stationsbasiertes Angebot mit einem Fahrzeug.

„Die Förderung wurde als Anschubfinanzierung genutzt, um Preismodelle zu vereinfachen. Das Angebot sollte während des Projektzeitraums maximal attraktiv sein, um möglichst viele Leute anzusprechen."
– Manfred Südmeyer, Mobilitätsmanager Gemeinde Stemwede



Jeder gefahrene Kilometer senkt den Eigenanteil. Dabei spielt es keine Rolle, wer das Fahrzeug nutzt – auch Mitarbeiter*innen der Kommune, dienstlich oder privat.

www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/carsharing

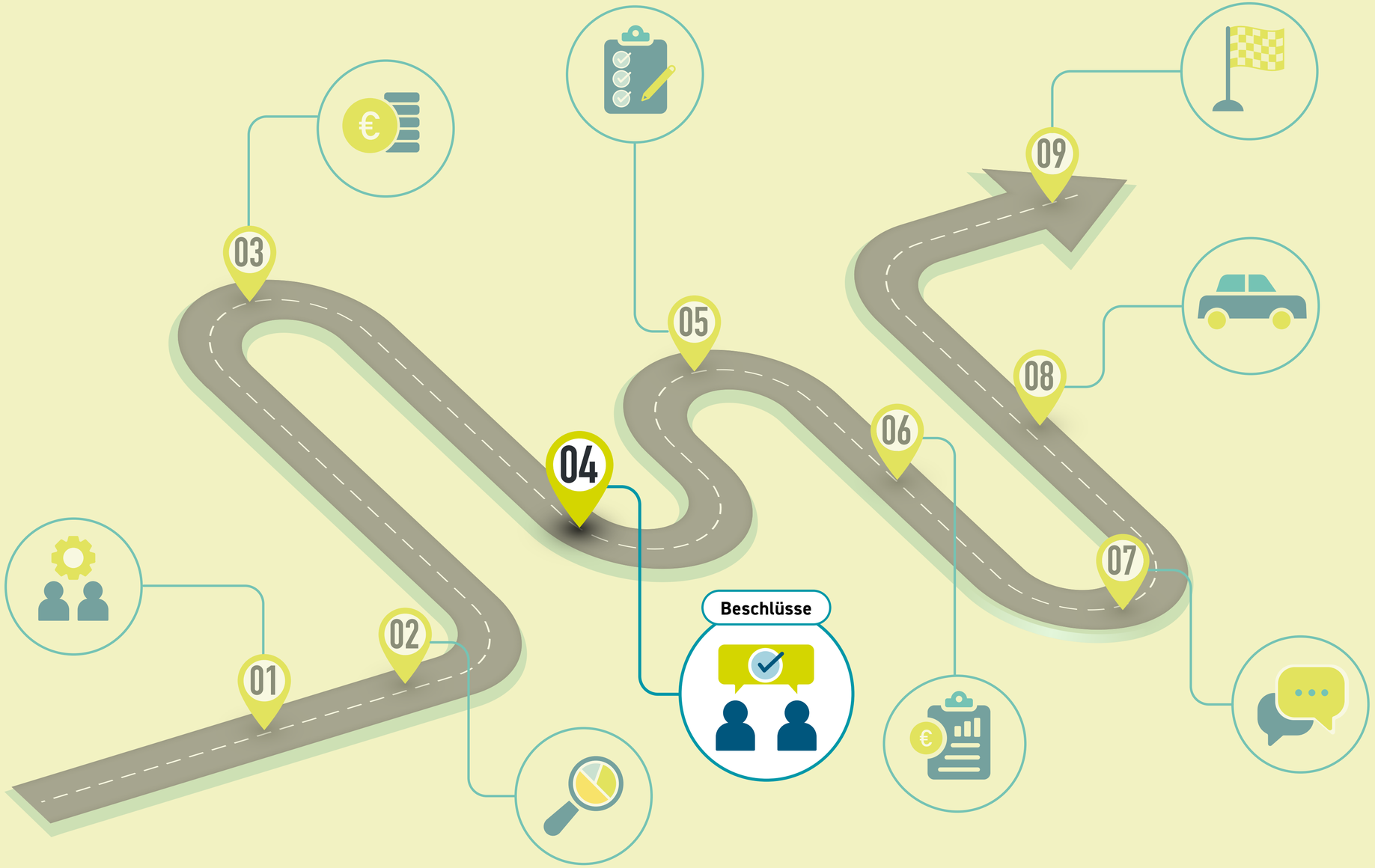
Rechnung 1:
In dieser Variante erzielt die Kommune keinerlei Einnahmen aus dem Carsharing-Angebot – ein unwahrscheinliches Szenario.

Rechnung 2:
Wird das Angebot in den ersten Jahren eher moderat genutzt, können die Fahrzeuge dennoch kostengünstig betrieben werden – die Förderung deckt in dieser Rechnung weiterhin drei Viertel der Kosten ab.

Rechnung 3:
Bei dieser Variante sind die Einnahmen mit 5.000 € bereits deutlich höher. Dadurch sinken die zuwendungsfähigen Ausgaben. Dieses Szenario verdeutlicht, wie sich ein gut ausgelastetes Carsharing-Angebot nahezu selbst trägt und die kommunalen Kosten minimal bleiben.

	Rechnung 1	Rechnung 2	Rechnung 3
Mindestumsatz*	**10.000 €**	**10.000 €**	**10.000 €**
Einnahmen	**0 €**	**2.000 €**	**5.000 €**
Zuwendungsfähige Ausgaben	**10.000 €**	**8.000 €**	**5.000 €**
Fördersumme (80%) max. 6.000 €	**6.000 €**	**6.000 €**	**4.000 €**
Eigenanteil	**4.000 €**	**2.000 €**	**1.000 €**

*Kosten, die ein Anbieter pro Fahrzeug und Jahr von der Kommune verlangt. Die angegebenen 10.000 € sind ein ungefährer Erfahrungswert und können sich je nach Marktlage, Anbieter und beauftragten Details ändern.


01
02
03
04
05
06
07
08
09
Beschlüsse

04. Beschlüsse

Der politische Beschluss ist der formale Startschuss für jedes kommunale Carsharing-Projekt – er schafft Verbindlichkeit, sichert die Finanzierung und signalisiert Engagement für nachhaltige Mobilität. Darum lohnt es sich, die Beschlussphase sorgfältig vorzubereiten.

Beschlussvorlage vorbereiten
Eine präzise und verständliche Beschlussvorlage ist die Grundlage für eine erfolgreiche Entscheidung im Rat oder Ausschuss. Sie sollte den Mehrwert des Projekts klar herausstellen und mögliche Bedenken vorwegnehmen. Je konkreter und praxisnäher die Vorlage ist, desto größer ist die Zustimmung.

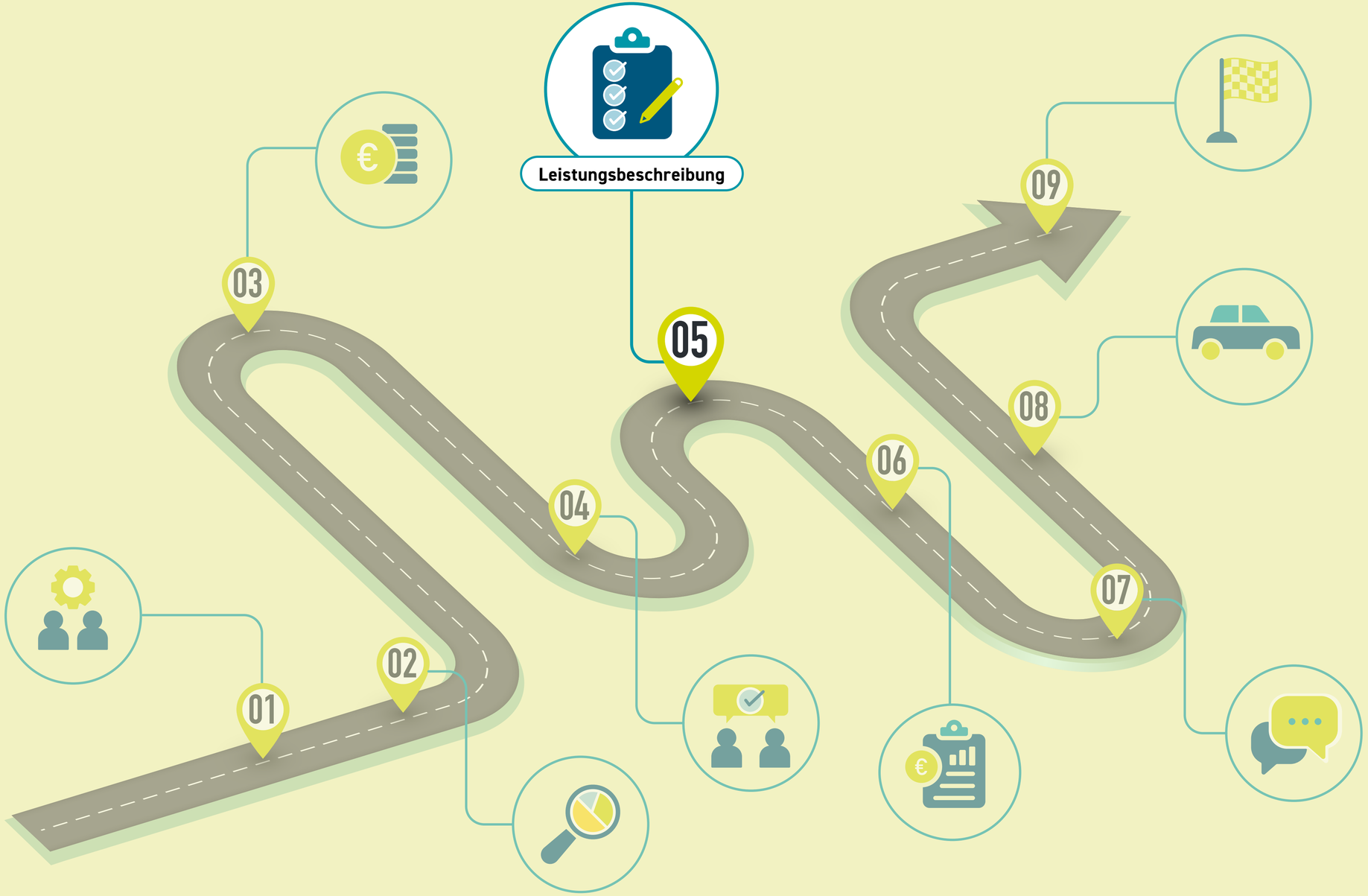
Beschlüsse fassen und Haushaltsmittel einstellen
Nach Vorlage und Beratung folgt der formale Beschluss im zuständigen Gremium – meist im Umwelt-, Verkehrs- oder Hauptausschuss, anschließend im Rat. Wichtig ist, dass der Beschluss klar und zweckgebunden formuliert wird, um spätere Missverständnisse zu vermeiden.
Sie suchen noch Argumente für Ihr Projekt? Schauen Sie sich das Kapitel „**Mini-Erzählungen: Warum kommunales Carsharing?**“ an.



„Aktive Unterstützung von Politik und Wirtschaft sollte eingefordert werden. […] Neuartige Wege brauchen einen langen Vorlauf und eine intensive Begleitung.“
– Peter Thoelen, Mobilitätsmanager Stadt Borgholzhausen

Praxis-Tipp:
Wie können wir unser Vorhaben verdeutlichen?

Nutzen Sie Visualisierungen oder Standortkarten. Ein einfacher Plan mit den geplanten Stellplätzen oder dem Projektfahrplan hilft, komplexe Zusammenhänge greifbar zu machen.


Leistungsbeschreibung
01
02
03
04
05
06
07
08
09

05. Leistungsbeschreibung

Mit dem politischen Beschluss ist der Weg frei für die operative Umsetzung. Bevor Sie den Auftrag ausschreiben, braucht es eine Leistungsbeschreibung, die festlegt, was der Dienstleister leisten soll. Kommunen, die sich dazu Beratung wünschen, können sich an das ZNM wenden: Zukunftsnetz Mobilität NRW.

Fahrzeugbereitstellung
Wie viele Fahrzeuge sollen wo stehen – und mit welchem Antrieb?

Fahrzeuggrößen: ein Kleinwagen für Alltagsfahrten, ein Kombi oder Transporter für größere Strecken

Antriebe: Benziner oder E-Autos, je nach Bedarf

Fahrzeugverfügbarkeit: mindestens sieben Tage im Voraus buchbar, an klar gekennzeichneten Stellen abholbereit.

Betrieb und Unterhaltung
Versicherung: Vollkasko und Haftpflicht mit Selbstbeteiligung, auch für Selbstfahrervermietung

Wartung und Reinigung: regelmäßige Inspektionen, Außen- und Innenreinigung mindestens einmal pro Monat

Schadensmanagement: 24/7-Meldesystem, feste Reaktionszeiten bei Pannen

Abrechnung und Dokumentation: klare Prozesse, idealerweise automatisiert über das Buchungssystem

www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/carsharing

„Der Austausch mit den Carsharing-Unternehmen und der von Anfang an übergreifende Ämteraustausch in der Stadtverwaltung waren sehr hilfreich. Beides half, um die Marktsituation besser einschätzen zu können.“
– Vladimir Feldmann, Mitarbeiter Mobilitätsplanung Stadt Dortmund

Praxis-Tipp:
Welche Fahrzeuge sollten wir auswählen?

Denken Sie Standorte und Fahrzeugtypen gemeinsam – etwa: „Ein kleines E-Auto am Rathaus, einen etwas größeren Mittelklassewagen an die Mobilstation.“

Digitale Infrastruktur
Carsharing funktioniert nur, wenn Buchung und Nutzung einfach sind.

Zugänglichkeit: Eine benutzerfreundliche App ist heute Standard. Achten Sie in der Leistungsbeschreibung auf ein Buchungssystem mit Echtzeit-Verfügbarkeit und DSGVO-konformer Verarbeitung aller Nutzerdaten.

Monitoring: Ein Zugriff auf anonymisierte Nutzungsstatistiken für Ihre Kommune kann Ihnen bei der künftigen Planung weiterhelfen.

Tarifstruktur: Preise müssen verständlich und transparent sein. Eine einfache Grundstruktur fördert Akzeptanz – etwa mit Stunden-, Tages- und Kilometertarif.

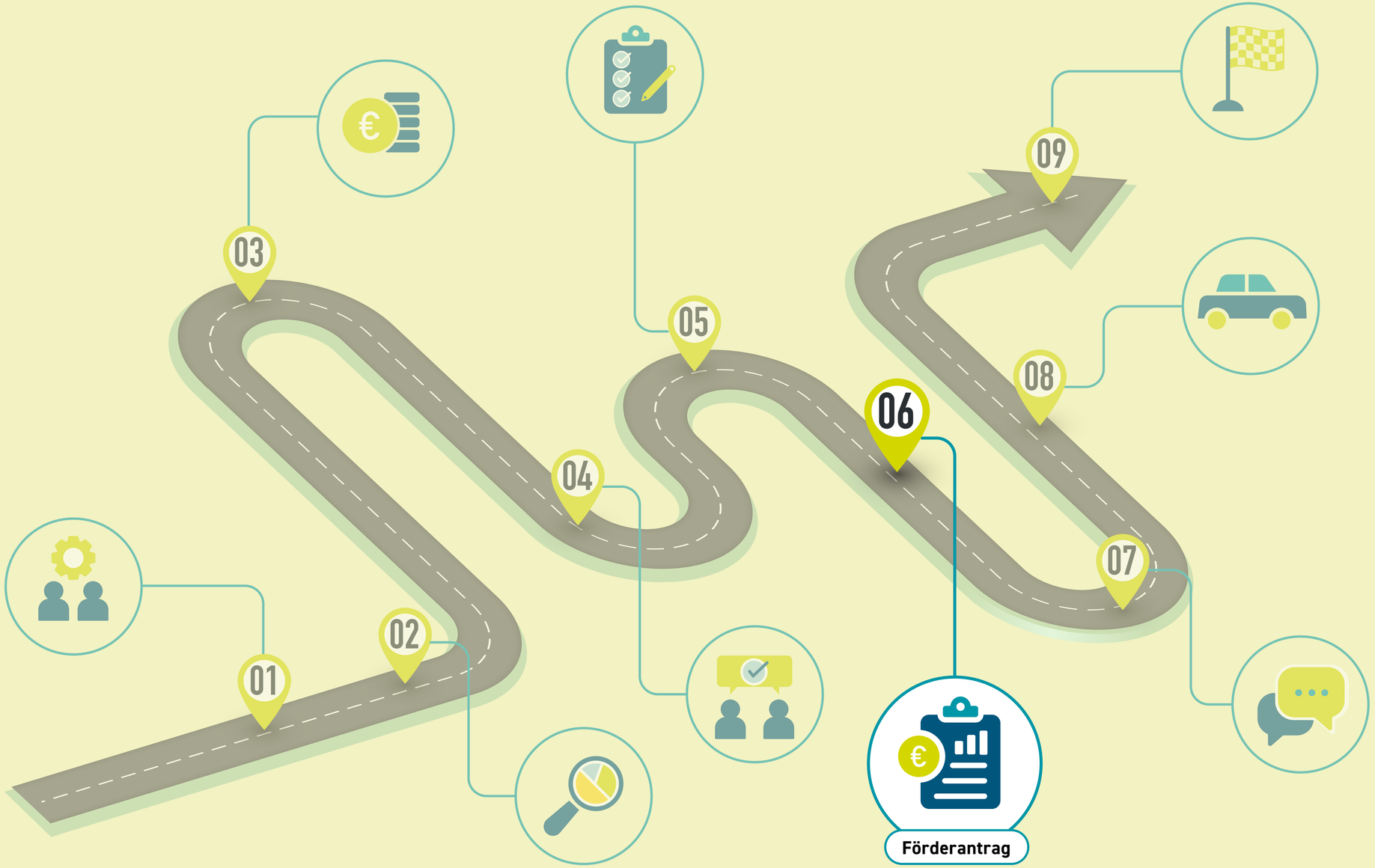
www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/carsharing

Fahrplan-Fakten

Leistungsbeschreibung

- **Einheitliche Anforderungen schaffen faire Vergleichbarkeit bei der Ausschreibung.**
- **Digitale Systeme müssen barrierearm und DSGVO-konform sein.**
- **Einfache Tarife, klare Zuständigkeiten und verlässlicher Service sind der Schlüssel zum Erfolg.**

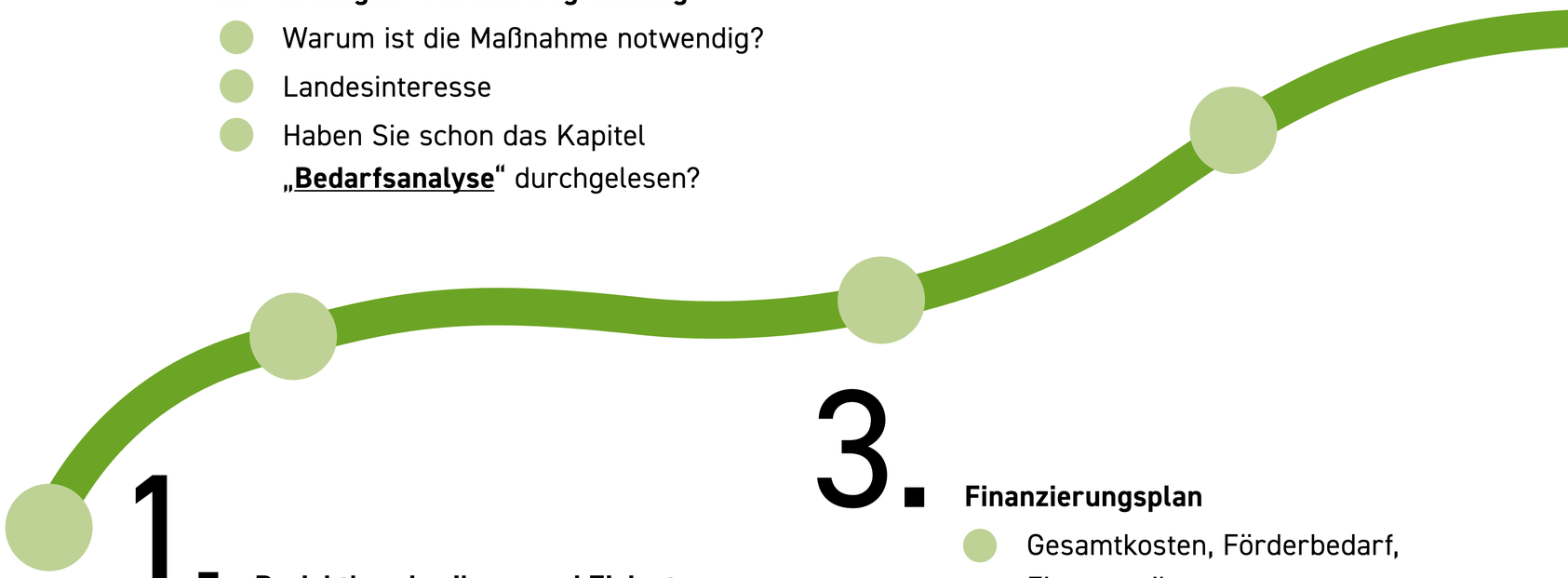



01
02
03
04
05
06
07
08
09
Förderantrag

06. Förderantrag und Checkliste

Die Förderrichtlinie Mobilitätsmanagement (FöRi-MM) unterstützt Kommunen in NRW bei der Einführung von Carsharing. Damit Ihr Carsharing-Projekt realisiert werden kann, müssen bestimmte Schritte erfüllt werden. Eine sorgfältige Vorbereitung erleichtert die Antragstellung und erhöht die Erfolgschancen.

Stellen Sie sicher, dass folgende Punkte im Antrag enthalten sind:



1. Projektbeschreibung und Zielsetzung

- Was soll umgesetzt werden?
- Welchen Nutzen hat das Projekt für die Kommune?

2. Zuwendungszweck und Begründung

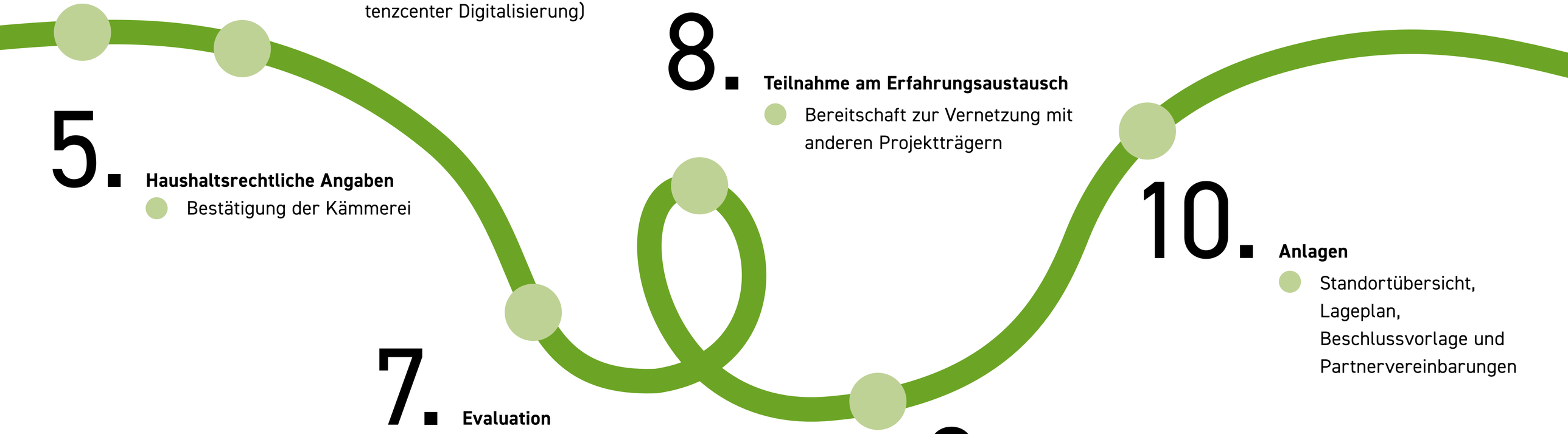
- Warum ist die Maßnahme notwendig?
- Landesinteresse
- Haben Sie schon das Kapitel „**Bedarfsanalyse**“ durchgelesen?

3. Finanzierungsplan

- Gesamtkosten, Förderbedarf, Eigenanteil
- Tragbarkeit der Folgelasten
- Vereinfachte Kostenberechnung (siehe auch Kapitel **„Finanzierung und Förderung“**)

4. Zeitplan

- Geplanter Durchführungszeitraum



5. Haushaltsrechtliche Angaben

- Bestätigung der Kämmerei

6. Technische und rechtliche Vorgaben

- Abstimmung mit KCD (Kompetenzcenter Digitalisierung)

7. Evaluation

- Geplante Erfolgskontrolle und Dokumentation

8. Teilnahme am Erfahrungsaustausch

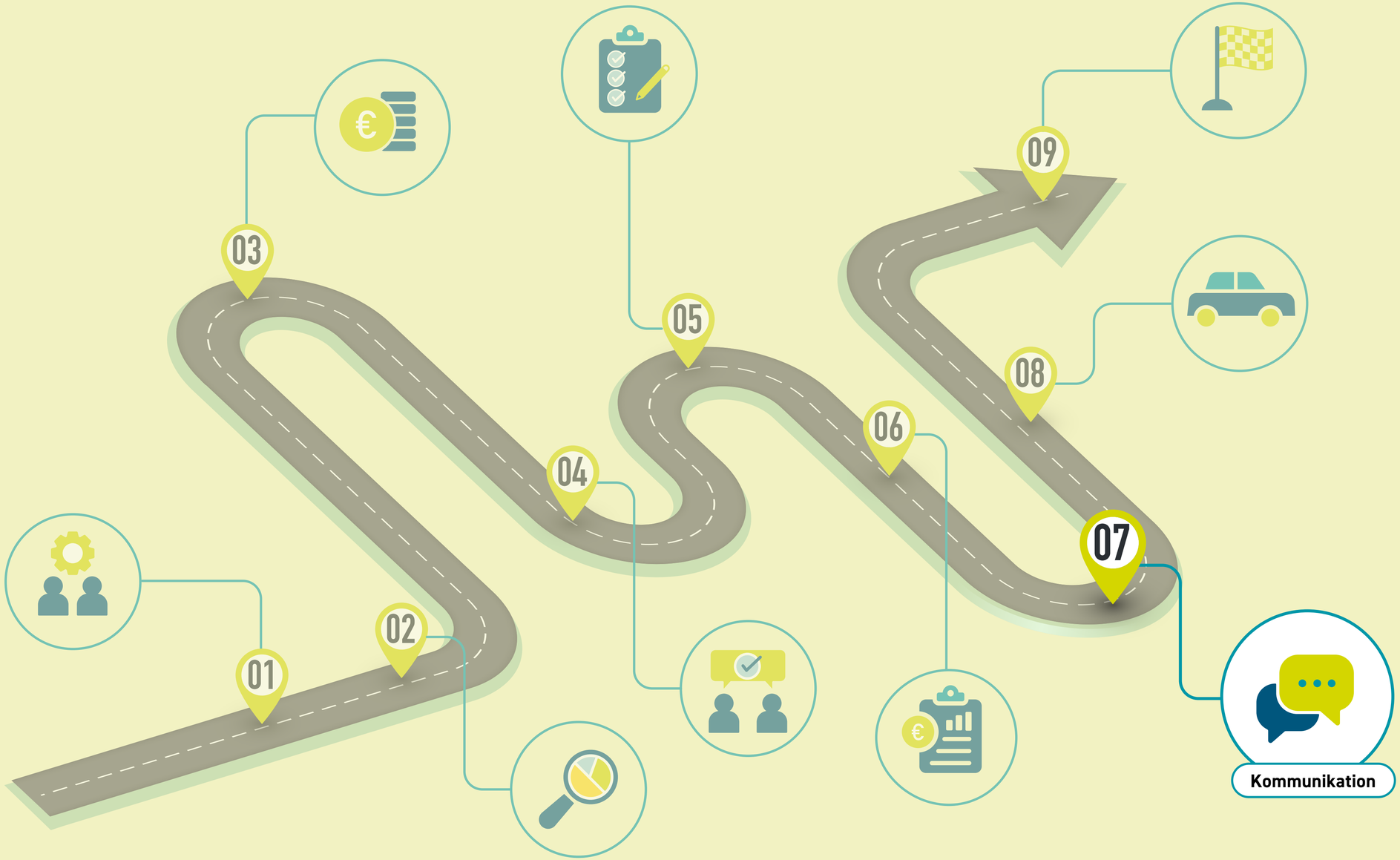
- Bereitschaft zur Vernetzung mit anderen Projektträgern

9. Erklärung zu weiteren Förderungen

- Offenlegung weiterer beantragter Fördermittel

10. Anlagen

- Standortübersicht, Lageplan, Beschlussvorlage und Partnervereinbarungen


01
02
03
04
05
06
07
08
09
Kommunikation

07. Kommunikation

Kommunikation – Erfolgsfaktor für Ihr Carsharing-Projekt
Eine gezielte und frühzeitige Kommunikation ist entscheidend für die Akzeptanz und den Erfolg Ihres Carsharing-Angebots. Sie sollte alle relevanten Zielgruppen erreichen und verschiedene Kanäle nutzen.

Intern:

- Informieren Sie Verwaltung, Politik und alle beteiligten Abteilungen regelmäßig über den Projektstand, die Ziele und Vorteile.
- Nutzen Sie interne Newsletter, Meetings oder Infoveranstaltungen, um Rückhalt und Verständnis zu schaffen.
- Binden Sie Schlüsselpersonen frühzeitig ein, um Widerstände abzubauen und Synergien zu nutzen.



www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/carsharing



„Es war sehr schwierig, die ländliche Bevölkerung von dem Modell zu überzeugen – auch weil man dafür teilweise seine Gewohnheiten anpassen muss. Information und Kommunikation sind deshalb die wesentliche Erfolgsvoraussetzung.“
– Peter Thoelen, Mobilitätsmanager Stadt Borgholzhausen

Extern:

- Kommunizieren Sie mit Nachbarkommunen, dem Kreis und wichtigen Multiplikatoren (z. B. lokale Unternehmen, Vereine, Presse).
- Sprechen Sie Bürger*innen gezielt an – über Flyer, Social Media, lokale Medien und Veranstaltungen.
- Nutzen Sie Erfahrungsberichte und Praxisbeispiele, um Vertrauen zu schaffen und Vorbehalte abzubauen.
- Berichten Sie von der Integration der Carsharing-Autos in Ihrer Verwaltung. Sie haben Ihre Dienstwagenflotte reduziert und setzen vermehrt auf Carsharing? Das ist ein großer Meilenstein für die Zukunft des Projekts, den Sie an Ihre Zielgruppen kommunizieren können.



Praxis-Tipp:

Wie können wir interessierte Nachbarschaften in den Projektprozess einbinden?

Nutzen Sie niedrigschwellige Dialogformate, um Kontakt zur Nachbarschaft zu knüpfen:

- Informationsabende vor Ort: Präsenzveranstaltungen in Quartieren oder Stadtteilen, um das Projekt vorzustellen
- Moderierte Workshops: Kleingruppenformate, in denen konkrete Themen wie Standortwahl diskutiert werden
- Online-Dialoge und Umfragen
- Digitale Beteiligung ermöglicht eine breite Teilhabe
- Quartiersspaziergänge
- Gemeinsame Begehungen potenzieller Standorte, um direkt vor Ort über Chancen und Herausforderungen zu sprechen
- Kombinieren Sie verschiedene Formate, um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen. Dokumentieren Sie Ergebnisse transparent und zeigen Sie, wie Anregungen in die Planung einfließen



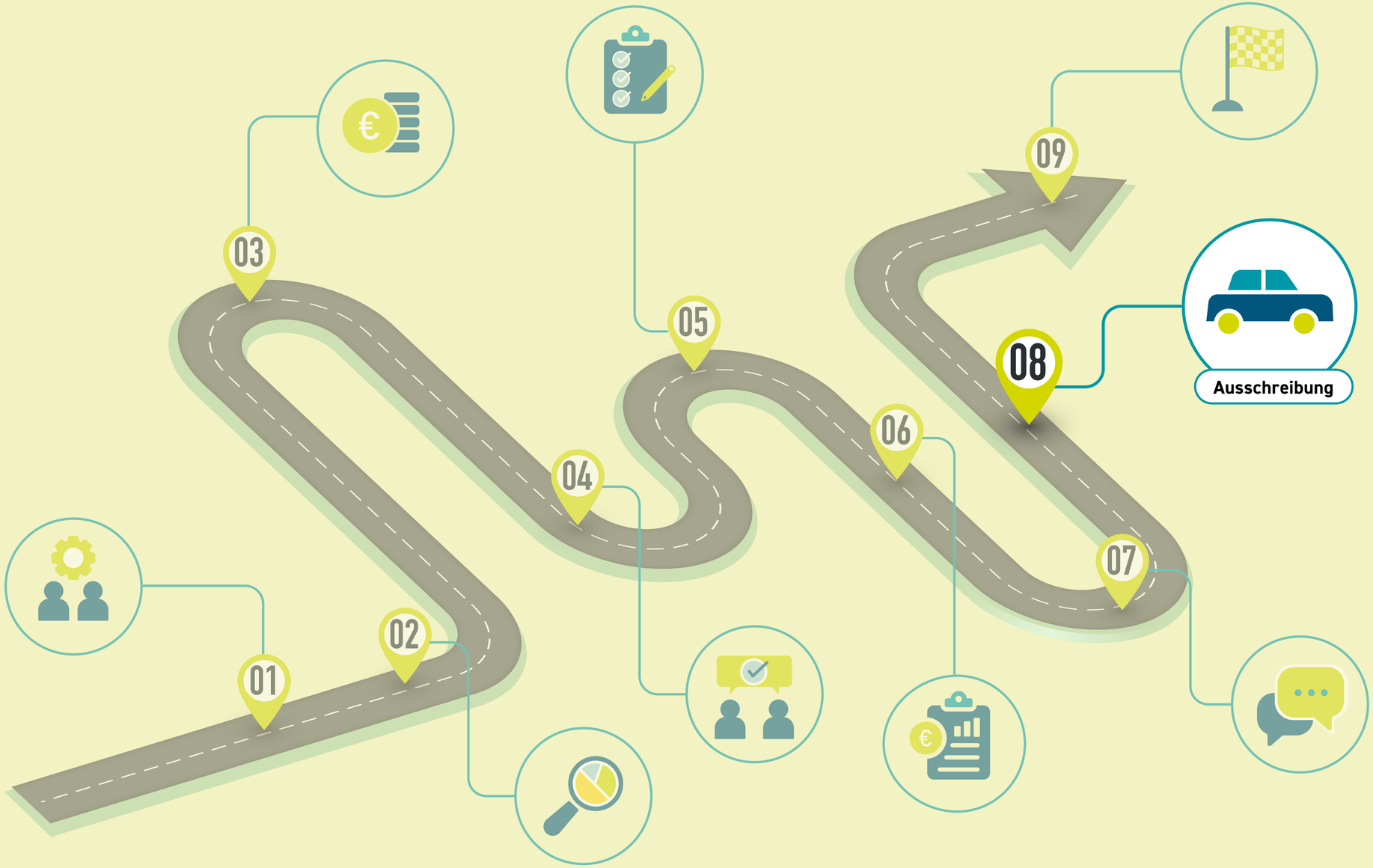
Zum Start:

- Planen Sie Eröffnungsaktionen, zum Beispiel mit Probefahrten, Rabattcodes oder Infotagen.
- Machen Sie das Angebot sichtbar – durch Plakate an den Standorten, Beiträge in den lokalen Medien und Aktionen vor Ort.
- Bieten Sie Gelegenheiten zum Kennenlernen und Ausprobieren, um die Hemmschwelle zur Nutzung zu senken.








01
02
03
04
05
06
07
08
09
Ausschreibung

08. Ausschreibung und Checkliste

Eine sorgfältige Ausschreibung ist entscheidend für die Qualität und den Erfolg Ihres Carsharing-Projekts. Sie sorgt für Transparenz, Vergleichbarkeit und eine faire Auswahl des besten Anbieters.

Öffentliche Ausschreibung durchführen:

- Formulieren Sie die Anforderungen klar und verständlich (z. B. Anzahl und Art der Fahrzeuge, digitale Infrastruktur, Serviceleistungen).
- Beachten Sie Vergaberegeln und Fristen.

Bewertungskriterien aufsetzen:

- Legen Sie fest, nach welchen Kriterien die Angebote bewertet werden (z. B. Preis, Nachhaltigkeit, Servicequalität, Erfahrung des Anbieters).
- Berücksichtigen Sie auch qualitative Aspekte wie Nutzerfreundlichkeit des Buchungssystems oder Flexibilität bei der Fahrzeugwahl.

Anbieter auswählen und Vertrag schließen:

- Vergleichen Sie die eingegangenen Angebote anhand der festgelegten Kriterien.
- Führen Sie ggf. Verhandlungsgespräche mit den besten Anbietern.
- Schließen Sie einen Vertrag, der alle wichtigen Leistungen und Verantwortlichkeiten klar regelt.





3. Bewertungskriterien festlegen:

- Preis und Wirtschaftlichkeit
- Nachhaltigkeit und Umweltaspekte
- Servicequalität und Nutzerfreundlichkeit
- Erfahrung und Referenzen des Anbieters

4. Angebote einholen und prüfen:

- Vollständigkeit und Plausibilität der Angebote kontrollieren
- Rückfragen klären

5. Bewertung und Auswahl:

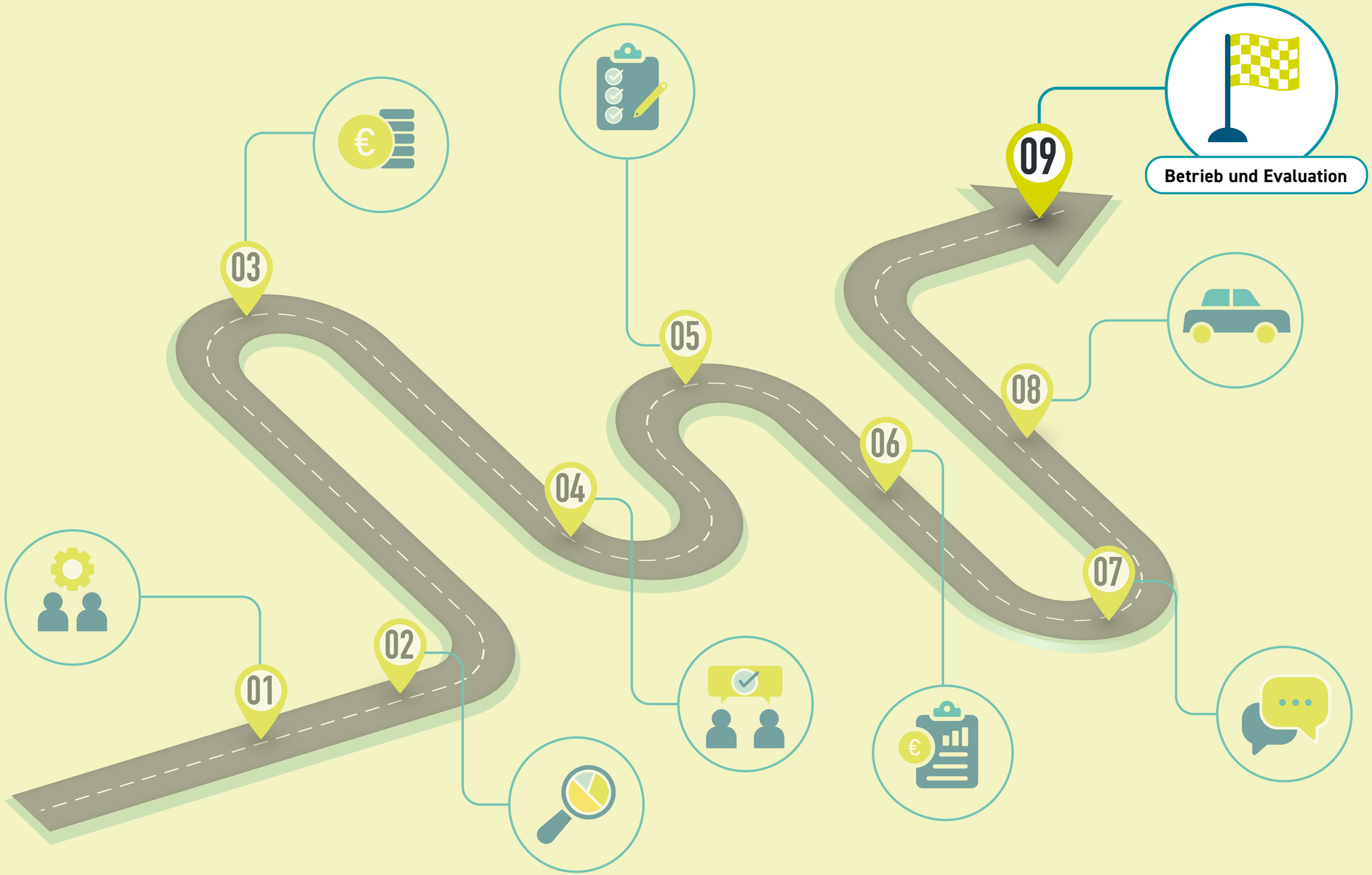
- Angebote anhand der Kriterien vergleichen und bewerten
- Gegebenenfalls Verhandlungsgespräche führen

6. Vergabeentscheidung dokumentieren:

- Auswahl begründen und dokumentieren
- Information an alle Bieter

7. Vertrag abschließen:

- Leistungen, Verantwortlichkeiten und Konditionen eindeutig regeln
- Musterverträge und Vorlagen nutzen


01
02
03
04
05
06
07
08
09
Betrieb und Evaluation

09. Laufender Betrieb und Evaluation

Betrieb sichern, Angebot weiterentwickeln
Nach dem Start ist es wichtig, das Angebot regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

1. Monitoring: Nutzen Sie die Auswertungen des Buchungssystems, um Auslastung und Nutzerverhalten zu analysieren.

„Angebot und Nachfrage können sich im Laufe der Umsetzung von konkreten Carsharing-Standorten verändern. Deswegen ist ein regelmäßiger Austausch mit den Carsharing-Unternehmen von hoher Bedeutung."
– Vladimir Feldmann, Mitarbeiter Mobilitätsplanung Stadt Dortmund



2. Feedback: Holen Sie regelmäßig Rückmeldungen von Nutzer*innen und Partnern ein.

3. Anpassung: Optimieren Sie Standorte, Tarifstruktur und Kommunikation auf Basis der Erfahrungen.

4. Evaluation: Dokumentieren Sie Erfolge und Herausforderungen, um das Angebot langfristig zu sichern und ggf. zu erweitern.

Mini-Erzählungen: Warum kommunales Carsharing?

„Unsere Kommune soll ein lebenswerter Ort sein“ – folgende Mini-Erzählungen bringen zum Ausdruck, wie Carsharing dazu beitragen kann. Sie können diese Erzählungen nutzen, um Menschen Carsharing als Element einer modernen und lebenswerten Kommune näherzubringen – als Argumentationshilfe in Gesprächen, Aufhänger für Dialogformate oder Teil einer Präsentation. Die Mini-Erzählungen funktionieren alleine, kombiniert oder unterfüttert mit Fakten rund ums Carsharing, zum Beispiel vom Bundesverband Carsharing.



www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/carsharing

Lifestyle
Carsharing ist zeitgemäß. Mit ihm ist ein flexibler und individueller Lebensstil möglich.



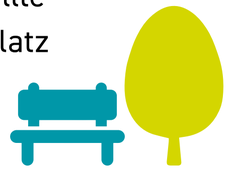
1

2



Entlastung
Wir haben mehr Zeit und weniger Sorgen. Kein TÜV, kein Reifenwechsel, keine Reparaturkosten, keine Parkplatzsuche.

Raum
Weniger zugestellte Straßen, mehr Platz für Menschen.



3

4



Wirkung
Weniger Treibhausgasemissionen – mit Carsharing tragen wir zum Klimaschutz bei.

Luxus
Statt eines Autos stehen uns gleich mehrere zur Verfügung.



5

Teilhabe
Mehr Menschen werden mobil und können sich freier bewegen.



6

7



Einsparungen
Wir geben nur dann Geld fürs Fahren aus, wenn wir das Auto wirklich brauchen. Bei einem Fahrbedarf von unter 12.000 km/Jahr ist die Nutzung von Carsharing günstiger als der Unterhalt eines eigenen Pkw.

Wir sagen



Wir bedanken uns bei allen Kommunen, die ihre wertvollen Erfahrungen mit uns geteilt haben. Durch ihre Einblicke ist ein praxisnaher Leitfaden entstanden, das anderen Kommunen den Einstieg in ihr eigenes Carsharing-Projekt erleichtern wird.

Stadt Bad Honnef
Stadt Borgholzhausen
Stadt Coesfeld
Stadt Dortmund
Stadt Minden
Gemeinde Ostbevern
Rheinisch-Bergischer Kreis
Stadt Rietberg
Gemeinde Stemwede u. v. m.

www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de/carsharing

Anhang: Glossar und Wissenssammlung

Carsharing kurz erkärt
Kurze Video-Einführung ins Thema
(Zukunftsnetz Mobilität NRW)

Handbuch Mobilstationen Nordrhein-Westfalen
Praxisleitfaden für die Planung und Umsetzung von Mobilstationen, inkl. Beispielen und Checklisten
(Zukunftsnetz Mobilität NRW)

Best-Practice-Ratgeber
Best Practice für die kommunale Carsharing-Förderung
(Bundesverband Carsharing)

Gesetze auf Bundes- und Landesebene
Carshariinggesetz
Straßen- und Wegegesetz NRW
Straßenverkehrs-Ordnung
Elektromobilitätsgesetz

Carsharing in Deutschland
Zahlen, Daten, Fakten
(Bundesverband Carsharing)

Carsharing-Schnittstelle
Eine einheitliche Carsharing-Schnittstelle (ECSS) für Deutschland
(Bundesverband Carsharing)

Carsharing-Statistiken
Marktentwicklung und Auswirkungen von Carsharing
(Bundesverband Carsharing)

Verkehrsentlastung durch Carsharing
Die verkehrsentlastende Wirkung von Carsharing
(Bundesverband Carsharing)

Carsharing – Fakten und Vorteile
Argumente und Vorteile für Privatpersonen
(Umweltbundesamt)

Mobilität privater Haushalte
Entwicklung der Mobilitätsformen der Haushalte in Deutschland
(Umweltbundesamt)

Förderrichtlinie Mobilitätsmanagement-FöRi-MM
Aktuelle Fassung, Voraussetzungen und Antragsformulare für die Förderung kommunaler Mobilitätsprojekte in NRW
(Ministerialblatt NRW)

Impressum

Herausgeberin:
go.Rheinland GmbH
Geschäftsstelle Zukunftsnetz Mobilität NRW
Deutzer Allee 4
50679 Köln
zukunftsnetz-mobilitaet@gorheinland.com
www.zukunftsnetz-mobilitaet.nrw.de

Inhaltliche Erarbeitung:
Steffen Reineke, Timo Resch, Valentin Schillig

Gestaltung und Redaktion:
neues handeln
www.neueshandeln.de

Bildnachweise:
© Daniela Zeller (S. 9), © Gemeinde Stemwede (S. 14), Ralf Vieweg | Stadt Borgholzhausen (S. 19), © ZNM | Smilla Dankert (alle anderen Bilder)

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Herausgeberin nicht zulässig.

Stand: September 2026

Koordinierungsstelle Rhein-Ruhr

Sitz: VRR

Koordinierungsstelle Westfalen-Lippe

Sitz: nwl



Koordinierungsstelle Rheinland

Sitz: GO RHEINLAND

Mit freundlicher Unterstützung von:

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen